

Hallerbach
Wangerverfeigerung
Am Dienstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr...
Schwein
Zusammenkunft beim...
r. Volkz. Stelle Nagold.
Warnung!
Die Geschäftsleute...
Schmale
t- und Feinbäckerei
w, Badstraße. 65

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.00; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Vorsatzzeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 60% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5118

Tagespiegel

Im Reichstag begründete am Montag Reichsfinanzminister Dr. Dietrich die Deckungsvorlagen.
Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat einem Antrag des Reichsarbeitsministeriums zugestimmt, wonach die in einem Nachtrag für den Wohnungsbau geforderten 100 Millionen Mark vorgriffweise schon jetzt in Anspruch genommen werden dürfen.

Amlich gemeldet wird jetzt die Unterbrechung der Saarverhandlungen wegen ernstlicher Meinungsverschiedenheiten in wichtigen Punkten. Die Verhandlungen sollen erst im Oktober wieder aufgenommen werden. Inzwischen sollen die Reichs- und die französische Regierung prüfen, wie in der Frage der Kohlenruben und des Zolls — die Franzosen verlangen für sich Zollfreiheit für das Saargebiet — eine Regelung gefunden werden könne.

Anlässlich einer Stahlfabrikation in Bremen kam es am Sonntag zu schweren Zusammenstößen der Kommunisten mit der Polizei.

Im früheren besetzten Gebiet sind die bisherigen Sonderzuschläge für Beamte von 5 und 8 v. H. nach der Räumung aufgehoben worden.

Der österreichische Bundeskanzler Schöber ist in Begleitung des ungarischen Gesandten in Wien, Ambrosy, zu zweitägigem Besuch nach Budapest abgereist.

Im französischen Ministerrat berichtete Briand am Montag über die auswärtige Lage.

Die amtliche italienische Antwort auf Briands Allereuropä-Denkchrift ist am Sonntag in Paris eingetroffen. Die italienische Regierung erklärt, bei dem Plan könne es sich nur um ein Zusammenarbeiten auf loser Grundlage handeln, wobei die unbedingte Souveränität und politische Unabhängigkeit aller beteiligten Staaten, auch der kleinen, gewahrt bleiben müsse. Unterschiede zwischen „Siegerstaaten“ und „Besiegten“ dürfe es nicht mehr geben. Der Sinn des Bundes würde verfehlt, wenn Rußland und die Türkei nicht eingeladen würden. — In dieser Antwort wird man in Paris keine große Freude haben.

Der fünfte ordentliche Kongress der Gewerkschafts-Internationale wurde am 7. Juli in Stockholm eröffnet.

10 000 Lappolente sind am Montag in musterhafter Ordnung in Helsingfors einmarschiert. Die zwei entführten kommunistischen Reichstagsmitglieder wurden von den Lappolenten der Polizei übergeben. Die Kommunisten steckten nachts zwei amtliche Gebäude in Brand. Der Schaden beträgt 2 Mill. finnische Mark.

Die Befreiungsfeier

Trier, 7. Juli. Der Bund der Saarvereine hatte seine 10. Jahreshauptversammlung in die nunmehr vom Feind befreite Bezirkshauptstadt für das preußische Saargebiet, Trier, einberufen. Kommerzienrat Dr. Röschling-Saarbrücken sprach über die Saarverhandlungen und erklärte als Fachmann, daß der Wert der Saargruben unter der französischen Verwaltung um 25 v. H. gesunken sei. Bis 1935, der Zeit der vorgesehene Volksabstimmung, werde die Werterminderung 35 v. H. betragen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die restlose Rückgabe der Saargruben an die deutschen Staaten Preußen und Bayern verlangt und namentlich die von den Franzosen (und einigen deutschen Finanzmännern) angestrebte „Privatisierung“ abgelehnt. Lieber wolle die Saarbevölkerung noch fünf Jahre den Druck der französischen Verwaltung aushalten, als daß deutsche Rechte preisgegeben werden dürften. Am Sonntag vormittag fand unter riesiger Beteiligung die Einweihung des Kriegerdenkmals in den neuen Moselanlagen statt. Etwa 50 000 Menschen wohnten der erhabenden Feier an. Das Denkmal stellt den Erzengel Michael dar, der den Drachen tötet.

Kaum war die Feier beendet, da wurde das Donnern der Zeppelin-Motore und das Geknatter der Flugzeugmotore hörbar. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und etwa 50 Sportflugzeuge hielten über dem Festplatz eine großartige Parade, nachdem die Flugzeuge am Samstag von Köln aus einen Feiertag über das Rheinland und die Pfalz ausgeführt hatten. Stürmischer Jubel empfing die Gäste der Luft.

Kurz darauf wurde sodann der 145 000 Geviertmeter große Trierer Sportplatz eingeweiht, wobei Turner und Sportler schöne Freiübungen vorführten. Im Pfalz, dem uralten Palatium, hielt der Landkreis Trier seine Befreiungsfeier ab. Beim Stadion erfolgte sodann der Treue schwur von vielen Tausenden von Saarländern für das Deutsche Reich.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club veranstaltet gleichzeitig von Köln aus eine Jubiläumsfahrt durch die befreiten Gebiete, an der sich etwa 1000 Mitglieder beteiligten.

Am Sonntag fand auch eine Befreiungsfeier des Hanauer Bezirks und des ganzen Badener Lands in Kehl statt, zu der Reichsinnenminister Dr. Wirth, die gesamte badische Regierung, die Vertreter der Kirchen, der Universitäten usw. erschienen waren.

Französische Leimruten

Paris, 7. Juli. Die Antworten, die auf Briands Allereuropa-Vorschlag von den europäischen Staaten eingelaufen sind, haben in Paris nicht befriedigt. So schreibt der „Matin“, der befeindlich Beziehungen zu Briand hat: „Italien und England könne Frankreich in dieser Frage nicht zählen. Entscheidend sei die Stellungnahme Deutschlands.“ Die deutsch-französische „Verständigung“ könne die Grundlage eines neuen europäischen Bundes bilden, wenn Deutschland bereit sei, die „Stresemannpolitik“ fortzusetzen. Frankreich sei das einzige Land, von dem Deutschland für seine Industrie und Landwirtschaft Kredite erhalten könne. Nur Frankreich könne Deutschlands Bestreben, eine leiner Würde mehr entsprechende Heeresverfassung zu erlangen, unterstützen. (1) Nur Frankreich könne die Aufrechterhaltung der Verbindung mit Ditreußen ermöglichen. (Das soll wohl heißen, nur Frankreich könne Polen veranlassen, Ostpreußen nicht zu rauben.) Frankreich könne schließlich auf Amerika einwirken, daß es seine Kriegsforderungen an Deutschland ermähige. Von der Ermähigung der französischen Tributforderungen spricht der „Matin“ nicht. Der „Matin“ bzw. Briand scheinen immer noch große Stücke auf die deutsche Leichtgläubigkeit zu halten.

Französische Wutausbrüche

Die Rache der Bevölkerung an den Sonderbündlerischen Landesverrätern in dem nunmehr befreiten Gebiet hat in Paris helle Wut entfacht. Die Pariser Blätter zeteren in allen Tonarten über die deutsche „Barbarei“, die gegen die jetzt schuklos gewordenen

„Freunde Frankreichs“ im vormals besetzten Gebiet wüte. Frankreich müsse verlangen, daß von der deutschen Regierung der getroffenen Vereinbarung Achtung verschafft werde, wozu keine Vergeltungsmahnahmen gegen Personen geübt werden sollen, die zur Befreiung in Beziehungen standen. Tatsächlich hat sich Briand bei dem deutschen Botschafter v. Hösch beschwert und nach einer Hasasmodung erklärt, er werde über die Verfolgung der Sonderbündler durch die französischen Konsulate im Rheinland sich Berichte geben lassen, d. h. die Vorgänge diplomatisch behandeln.

Auch die geplante Reise des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu den Befreiungsfeiern im Rheingebiet wird in Paris als eine „Beleidigung“ empfunden. Nach dem „Echo de Paris“ hat Briand vor einem Monat durch den französischen Botschafter in Berlin bei der Reichsregierung gegen diese Reise „Vorstellungen“ machen lassen; die Reise solle mindestens auf eine spätere Zeit verschoben werden. Der französische Marschall Mac Mahon, der erste Präsident der dritten französischen Republik, sei nach der Räumung des besetzten französischen Gebiets nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 auch nicht zu Räumungsfeiern gefahren. Die Reichsregierung soll jedoch, wie das Blatt berichtet, geantwortet haben, die Lage von heute lasse sich mit der von 1871 nicht vergleichen (1871 Neben nach Kriegsende einige französische Departements von deutschen Truppen einige Monate besetzt, bis die verhältnismäßig geringe Kriegsschädigung von vier Milliarden Goldmark von Frankreich bezahlt war.)

Der Reichspräsident an die badische Regierung

Berlin, 7. Juli. Der Herr Reichspräsident hat auf das von der Befreiungsfeier in Kehl an ihn gerichtete Telegramm wie folgt geantwortet: „Der badischen Landesregierung sowie der Stadt Kehl und ihrer Bevölkerung danke ich für das mir anlässlich der Befreiungsfeier übermittelte Treuegelöbniß. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem herzlichsten Wunsch, daß der nun wieder mit uns vereinigten Stadt Kehl eine allliche Zukunft beschieden sei. (gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Grundsteinlegung des ersten Stresemann-Denkmal

Mainz, 7. Juli. Gestern fand hier die Grundsteinlegung zum ersten Denkmal für Stresemann unter zahlreicher Beteiligung statt. Dr. Scholz, der Führer der Deutschen Volkspartei, hielt die Weiderede. Das Denkmal, das ein architektonisches Mal werden soll, wird hinter dem heutigen, zum Abbruch bestimmten Fischtor am Rhein erstellt werden.

Neueste Nachrichten

Der Wirtschaftsbund gegen das Deckungsprogramm

Berlin, 7. Juli. Der Deutsche Wirtschaftsbund erhebt in einem Schreiben an alle Reichstagsfraktionen Einspruch gegen das Deckungsprogramm, das statt der versprochenen Senkung neue, schwere Lasten bringe und zur Verelendung führen müsse. Nur der Weg der äußersten Spar- und Vereinfachungsmahnahmen führe zu einer Weiderbelebung der Wirtschaft. Es sei eine Täuschung der Beamten, wenn man ihren Gehalt belasse, sie dagegen mit einer Sondersteuer belege. Noch schlimmer sei die Sonderbesteuerung der Privatangehörigen. Wer für eine höhere Gesamtbelastung eintrete, mache sich miterantwortlich für den Zusammenbruch von Wirtschaft, Volk und Staat.

Kürzung der Reichstagsdiäten?

Berlin, 8. Juli. Der Ältestenrat des Reichstags hat die Anregung, die Diäten der Reichstagsabgeordneten herabzusetzen, besprochen. Das Zentrum wäre für eine Ermähigung um 10 v. H., die Deutschenationalen und die Sozialdemokraten sind dagegen, weil es sonst Minderbemittelten unmöglich gemacht würde, Reichstagsabgeordnete zu sein. Die Frage soll im Herbst wieder behandelt werden.

Kommunistische Ausschreitungen

Mainz, 7. Juli. Die Kommunisten, die in Lastkraftwagen auf der Rückfahrt von einem in Worms abgehaltenen Treffen zurückkehrten, begingen, Blättermeldungen zufolge, in verschiedenen Ortschaften größere Ausschreitungen. In Guntersblum drangen sie in ein Haus ein und brachten einem Manne einen Messerstoß in den Hals bei. In Bensheim a. d. Bergstraße stellte sich ihnen ein größeres Aufgebot der Darmstädter Schutzpolizei in den Weg. Die Kommunisten eröffneten das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Es wurden dabei, soweit Feststellungen möglich waren, 8 Personen schwer verletzt. In Darmstadt wurden dann über 300 Kommunisten abgefangen und verhaftet. In den späten Abendstunden sperrete auch Frankfurter Polizei die Zugangsstraßen nach Frankfurt ab und nahm weitere 100 Kommunisten fest.

In Mainz wurden 8 aus Wiesbaden stammende Lastkraftwagen mit Kommunisten, die Ausschreitungen in Oppenheim und Rierstein begangen hatten, angehalten und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Diktatur in Finnland?

Helsingfors, 7. Juli. Der neue Innenminister hat einen Erlaß herausgegeben, daß „alle verbrecherischen kommunistischen Reichstagsabgeordneten verhaftet“ werden sollen. Man faßt den Erlaß vielfach als die Ankündigung der Diktatur auf. — Von den beiden, mit Gewalt entführten kommunistischen Abgeordneten und ihren Entführern hat man noch keine Spur.

Die Regierung erklärt amtlich, der Marsch der Lappolente auf Helsingfors beweise, daß außerordentliche Mahnahmen nötig seien. Die Regierung arbeite auf das gleiche Ziel hin wie die Lappolente, nämlich auf die Erdrosselung des Kommunismus in Finnland, sie verlange daher, daß jedes eigenmächtige Vorgehen unterbleibe. Die Regierung hat einige kommunistische Gewerkschaftshäuser schließen lassen.

Türkisch-kurdische Kämpfe

Teheran, 7. Juli. An der türkisch-persischen Grenze sind blutige Kämpfe zwischen Türken und aufständischen Kurden entbrannt. Zwischen dem Ararat und dem wild zerklüfteten Agri Dagh zwischen den Ortschaften Bajesid und Karagözü ist ein türkisches Regiment in einen Hinterhalt gefallen; es soll bis auf den letzten Mann aufgerieben worden sein. Die Kurden, denen sich Nomadenstämme aus Persien angeschlossen haben, sollen über 10 000 Mann stark sein. Sie sind ausgezeichnete Reiter und Schützen und sollen sogar drei türkische Bombenflugzeuge abgeschossen haben.

Württemberg

Stuttgart, 7. Juli. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Generaldirektor der Reichsbahn mit den beteiligten Herren der Hauptverwaltung folgten am Montag mittag einer Einladung der württ. Regierung zu einem Frühstück in den Räumen des Staatsministeriums. Abends waren die Herren Gäste der Stadt Stuttgart in der Villa Berg. Die Beratungen des Verwaltungsrats werden Dienstag fortgesetzt.

Die Arbeitsmarktlage. Am 30. Juni 1930 standen in der versicherungsmähigen Arbeitslosen-Unterstützung 64 949, in der Krisen-Unterstützung 16 205 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstühten fiel in der Zeit vom 16. bis 30. Juni um 1028 oder um 1,25 v. H. von 82 182 auf 81 154 Personen (63 863 Männer, 17 291 Frauen); davon kamen auf Württemberg 26 885 gegen 27 358 bzw. 11 166 und auf Baden 54 269 gegen 54 824 bzw. 31 482 am 15. Juni 1930 bzw. am 30. Juni 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 30. Juni 1930 auf 1000 Einwohner noch 16,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 16,3 am 15. Juni 1930 und 8,8 am 30. Juni 1929.

Der württ. Wirtschaftsminister gegen das Gutachten des Reichsparkommissars

Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier nahm in einer demokratischen Versammlung in Maulbronn am 5. Juli Stellung zu dem bekannten Gutachten des Reichsparkommissars Dr. Sämisch über Verwaltungsreformen in Württemberg. In seiner Rede führte der Minister u. a. aus:

Der wirkliche Wert des Gutachtens liegt in der Anregung der Vereinfachung des Instanzenzugs und insbesondere in der kritischen Hervorhebung zahlreicher Einzelheiten, die umständlich, zeitraubend, teuer sind und die vereinfacht werden können. Was die sogenannte Oberamtsaufteilung anlangt, so hat uns das Gutachten praktisch keinen Schritt vorwärts gebracht. Im Gegenteil, die politischen Schwierigkeiten sind dadurch, daß rund 40 Oberamtsbezirke verschwinden sollen, stark gewachsen. Der politische Widerstand, der von allen Kreisen der betroffenen Oberämter auf sämtliche Parteien einschließlich der Oppositionsparteien sich auswirkt, ist so zusammengefaßt, daß auch die sogenannte „Kleine Reform“ durchaus in Frage gestellt ist. Die Teile des Gutachtens, die sich mit der Neueinteilung des Landes befassen, enthalten sachlich die stärksten Angriffspunkte. Viele der neuen Verwaltungsbezirke sind ganz unglücklich ausgefallen. Unpsychologisch ist zum Beispiel das neue Oberamt Tübingen mit Rottenburg und Horb; Tübingen protestantisch, Horb und Rottenburg katholisch, letzteres Sitz des Bistums. Es ist auf Empfindlichkeiten keine Rücksicht genommen, die man ohne schädliche Folgen für den ganzen Plan nicht übersehen darf.

Ueberwiegend ist aber auch die räumliche Gliederung anfechtbar. Für Württemberg und den nördlichen Vorderriem sind unumgängliche Übungen vorgeschlagen. Feuerbach, vor den Toren Stuttgart lagend, soll nach Bietigheim kommen. Crailsheim, das ein Eisenbahnknotenpunkt und dadurch ein Verkehrs- und Verwaltungszentrum ist, wird nach Mergentheim „eingemeindet“, obwohl dieses kein Hinterland hat und im äußersten nördlichen Zipfel des

Landes gelegen ist. Ein Schlag ins Gesicht gegen den Nationalisierungsgedanken ist die Verteilung der Gemeinden des mittleren und unteren Neckstals, die heute schon alle nach der Landeshauptstadt tendieren, die aber nach Backnang und Gmünd geleitet werden sollen. Einzigartig unnatürlich ist es, daß zum neuen Oberamt Ehlingen Dörfer auf der Albhochfläche gehören sollen. Die Aufzählung solcher Kuriosa läßt sich beliebig vermehren.

Das Gutachten steht selbst auf dem Standpunkte, daß es als Ganzes aufzufassen sei und nur als Ganzes Geltung haben könne. Tatsächlich kommt, wenn man einen Stein aus dem Plan herausnimmt, der ganze Plan ins Wanken. In bezug auf die Neuteilung sind Teile unbrauchbar und daraus ergibt sich die zwingende Schlussfolgerung, daß in dieser Beziehung das Gutachten nicht als praktisch brauchbare Lösung anzusehen ist. Zudem ist eine Sicherheit, daß wirklich Ersparnisse erzielt werden, keineswegs gegeben. Am Anfang der Vereinfachung stehen vielmehr große Ausgaben!

Sehr bedenklich muß die Bemerkung stimmen, das Land Württemberg verfüge über so gute Finanzen, daß es auf sofortiges Eintreten der Einsparungen nicht angewiesen sei. Die Behörden der großen Verwaltungsbezirke müssen selbstverständlich großzügiger und repräsentativer aufgezogen werden und man muß befürchten, daß dies mehr kostet, als die bisher sehr einfach, schlicht und sparsam verwalteten Oberamtsbezirke. Immer größere Zweifel müssen geltend gemacht werden in der Richtung, ob es richtig ist, die kleinen Oberamtsstädte, die eben doch wirtschaftliche und kulturelle Zentren sind, zu Dörfern zu degradieren. Die Landflucht, die nicht wünschenswerte steigende Konzentration in der Großstadt, tritt als ganz wichtiges, innerpolitisches Problem in den Vordergrund. Man muß starke Konzentrationen auf dem Land erhalten und nicht zerklüften. Wo durch Flurbereinigungen Oberamtsbezirke aufgelöst sind, muß unbedingt für eine Entschädigung gesorgt werden, die sich in mehrfacher Form denken läßt.

Staatspräsident Bolz spricht vor Studenten. Am Freitagabend hielt Staatspräsident Dr. Bolz in der Aula der Technischen Hochschule vor der Studentenschaft einen Vortrag über die Reichsreform. Er bekannte sich dabei als grundsätzlicher Anhänger einer Reichsreform, weil die gegenwärtige Reichsgliederung von der jungen Generation nicht mehr verstanden werde. Der Staatspräsident erläuterte die vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz angenommenen Vorschläge und sprach sich gegen die Tendenz der Gleichmachererei und Schematisierung, aber auch gegen eine Ueberfützung der Reform und gegen ihre irreführende Begründung mit angeblichen Ersparnismöglichkeiten aus.

Rheinlandbefreiungsfeier des Württ. Bundes für Grenz- und Heimatschutz. Der Württ. Bund für Grenz- und Heimatschutz veranstaltete am Sonntag vormittag zusammen mit dem Verein der Rheinländer, dem Verein der Rheinpfälzer und der Württ. Saarvereinigung eine „Ernstige Feier“ im Gustav-Siegler-Haus aus Anlaß der Räumung der Rheinlande. Am Nachmittag fand in der Silberburg ein Sommerfest statt.

Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts. Am Samstagabend hielt das Deutsche Auslandsinstitut im Haus des Deutschstums sein diesjähriges Sommerfest ab. Die Leitung hatte wie in den Vorjahren ein Damenkomitee mit Frau Staatspräsident Bolz und Frau Oberbürgermeister Lautenschlager an der Spitze.

Fadelzug der VDM-Schulgruppen. Als Auftakt der Werbeweche anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins für das Deutschstum im Ausland (VDM) veranstalteten am Samstagabend die Stuttgarter Schulgruppen des VDM einen Fadelzug von der Rotenbühlkaserne über die Königsstraße zum Marktplatz, wo eine Feier stattfand.

Vertretertag der württ. oberen Postbeamten. Am Sonntag fand im Blumenaal des Charlottenhofs der Vertretertag der württ. Vereinigung der oberen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten statt. Die Vertreter aller württembergischen

Gaue waren erschienen. Nach längerer Aussprache wurden die an die Reichsregierung zu stellenden Anträge angenommen. Außerdem wurden zwei Entschlüsse gefasst, von denen die eine die geplanten Beförderungen der Beamten erörtert. Die andere Entschlüsse befaßt sich mit der erheblichen Ueberalterung der zur Beförderung längst heranstehenden württ. altverwaltungsgeprüften Postinspektoren.

Pfiezhausen M. Tübingen, 7. Juli. Turmweh. Am Sonntag wurde der vom Schwäbischen Albverein und der Ortsgruppe Pfiezhausen erstellte Aussichtsturm, der sogenannte „Zwei-Eichen-Turm“, feierlich eingeweiht.

Hall, 7. Juli. Kochergau-Sängerefest. Die Stadt Hall stand am Sonntag im Zeichen des 7. Kochergau-Sängerefestes, das einen glänzenden Verlauf nahm. Im einfachen Volksgefang wurden 11 1. und 21 2. Preise verteilt, im gehobenen Volksgefang 8 1. und 3 2. Preise. Im einfachen Kunstgefang erhielt der Liedertanz Rünzelsau den 1. Preis, der Männergesangverein Niedernhall einen 2. Preis.

Laten, 7. Juli. Verbandstag der Dekorateure, Sattler und Tapezierer. Die Vereinigung selbständiger Dekorateure, Sattler und Tapezierer hielt vom 5. bis 7. Juli ihre 23. Verbandstagung hier ab. Nach dem Tätigkeitsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum keine Besserung in der wirtschaftlichen Lage gebracht. Das Borgunwesen greift immer mehr um sich und es werden Käufe getätigt, die nach Jahren noch nicht reguliert sind. Die Mitgliederzahl beträgt 983. Als Ort für die nächste jährige Tagung wurde Ehlingen gewählt.

Friedrichshafen, 7. Juli. Bodensee durchschwimmung. Die 2. internationale Bodenseedurchschwimmung findet am Sonntag, 8. August, in Verbindung mit einem Schwimmfest in Romanshorn statt.



Ihr Leben war Liebe

ROMAN VON LOTHAR H. MANFRED

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 28)

14. Kapitel.

Den Sandwirt vom Passier, Andreas Hofer, umstand eine Anzahl von Männern, Jünglinge und Greise; ehrsüchtig schauten sie zu dem bärtigen Hünen hin, der in der Linken das Gewehr hielt, die rechte Hand zum Himmel hob und mit feierlicher Stimme begann:

„Tiroler! Männer vom freien Volk der Berge! Der heilige Boden unserer Väter erzittert unter den Schritten der Feinde und uns aufgebracht Beherzter. Vom angestammten Kaiserhaus hat man uns losgerissen. Söhne der Berge! In unseren Tälern triumphiert die welsche Schaar und schnürt uns das Atmen in den freien Alpen, ab. Fast ganz Europa seufzt unter dem Joche des französischen Kaisers. Doch hier von der höchsten Warte aus muß seinem Tun Einhalt geboten werden. — Brüder! laßt in eurer Brust auslodern die mächtige Flamme des alten Heldentums, der alten Vaterlandsliebe. Tiroler! frei wollen wir sein! Der Tag der Vergeltung, der Sühne, der Gerechtigkeit ist da. So denn auf, bis zum letzten Mann zu den Waffen! stürmen wir zum Siege über unsere Feinde!“ Und mit mächtigen Pathos rief er: „Es lebe Kaiser Franz, es lebe Tirol, es lebe die Freiheit!“

Wie wenn der Sturmwind prasselnde Flammen aufjagt, drangen die begeisterten Worte Andreas Hofers in das Herz der von Vaterlandsliebe und Latendurst glühenden Kameraden. Unter Tränen und Jauchzen wiederholten sie den Ruf: „Es lebe Kaiser Franz, es lebe Tirol, es lebe die Freiheit!“ Und ein tausendfaches Echo fand dieser im Land. — Tiefster Schmerz und namenloses Entzücken loderte zugleich mit hohen Flammen in aller Seelen auf; ringsherum in jedes Herz hatte der Blüt mächtig zündend eingeschlagen. Greise wurden zu Jünglingen, und über die rötigen Wangen Siegfrieds wie in den grauen Bart des alten Speckbacher rollten gleich helle

Tränen. Lange dauerte es, bis die heftig überwallende Flut wieder in das ruhige Bett zurückkehrte.

Und nun schritt man zu den Laten. — Einmütig wie ein Mann stand Tirol auf gegen die Unterdrücker. Der Kampf entbrannte. —

Im April 1809 errangen im Pustertal die Tiroler, unter Führung Andreas Hofers, den ersten Erfolg; sie eroberten Innsbruck und jagten dann die Bayern und Franzosen aus dem Lande. — Doch kehrien sie wieder zurück, wurden im Mai abermals von Hofer besiegt, der sie zwang, das Land zum zweiten Male zu räumen. — In den heißen Augusttagen tobte am Iselberg aber nochmals die Schlacht zwischen den Truppen des französischen Marschalls Lefevre und den Tirolern, und erst nach schweren, blutigen Kämpfen gelang es Hofer, zum dritten Male die Heimat von den Fremdlingen zu befreien.

Die Gipfel der Alpen erglänzten wieder im Freiheitslicht. — Aber der bittere Kelch des Leids war von den Tirolern noch nicht bis zur Reize geleert. — „Ach was, ich brauche keinen Verband mehr darum“, meinte Siegfried von Wallner zum Feldscheerer, „klebt ein Pflaster darauf, die kleine Schmarre ist ja schon bald verheilt.“

Dem Befehl des Offiziers kam der Mann gehorfsam nach, obwohl er bei sich dachte: es ist aber doch ein ganz gehöriger Streifschuß am Kopfe; ich wundere mich nur, wie der da hat noch die letzten Kämpfe mitmachen und sich durch hervorragende Tapferkeit auszeichnen können. Die ihm von Hofer ausgesprochene Beförderung zum Offizier hat er sich redlich verdient.

Ja, und nach vielen Anstrengungen war Siegfried jetzt doch etwas der Ruhe bedürftig, aber er gönnte sie sich keinesfalls.

„Leute!“ sagte er zu seinen Mannschaften, „wenn jetzt auch der Friede in Schönbrunn abgeschlossen sein soll, so müssen wir doch allezeit noch gerüstet bleiben. Unser Oberkommandant Hofer glaubt nicht an den Frieden, die uns zugegangenen Nachrichten sind anscheinend falsch. Napoleon unterhält eine große Schaar Spione und Geheimagenten; der Verrat lauert in allen Winkeln.“

Und Verrat mußte mit im Spiele gewesen sein, als im November die von Andreas Hofer nochmals mit Waffengewalt ertriebte Befreiung des Landes, vom wieder eingeschlagenen Feinde, rasch unterdrückt wurde und die Franzosen siegreich blieben. Viele mutige Tiroler fanden hierbei den Heldentod. Andreas Hofer, der trotzdem noch

Geisingen M. Leonberg, 7. Juli. Tödlich verunglückt. Freitagabend fiel der 39 Jahre alte Schlosser Ernst Heck beim Kirchenspielen so unglücklich vom Baum, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Waiblingen, 7. Juli. Freispruch des Rechnungsrats Knöringer. Am 1. Juli 1930 fand vor dem Reichsgericht die Verhandlung in der Strafsache gegen den städt. Rechnungsrat Julius Knöringer in Waiblingen statt. In dieser Sache hatte gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts Stuttgart die Staatsanwaltschaft Stuttgart Revision eingelegt. In der reichsgerichtlichen Verhandlung trat der Vertreter der Reichsanwaltschaft für die Freisprechung des Angeklagten und für die Verwerfung der Revision der örtlichen Staatsanwaltschaft ein, da deren Standpunkt von ihm nicht vertreten werden könne. Darauf kam das Reichsgericht mit seinem Spruch zur Verwerfung der Revision und damit zur endgültigen Freisprechung des Angeklagten.

Pforzheim, 7. Juli. Freiwillia in den Tod. Am Samstag nachmittag hat sich am Seehauspfad, oberhalb vom Schwarzwaldhaus, ein 19jähriger Kaufmann erhängt.

Pfullendorf, 7. Juli. Tödlicher Unfall. Die 31 Jahre alte Frau Lena Boll, die ihrem Mann, dem Fuhrunternehmer Paul Boll beim Kiesfahren half, wurde von einer einstürzenden Kieswand verschüttet und erstickte.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 8. Juli 1930.

Die erste Liebe ist das Schönste, was ein Herz früher oder später empfinden kann.

Zehn Gebote für Handelsangestellte

In einem großen Londoner Kaufhaus kann man in den Büros, auf den Gängen und in den Hallen die folgenden zehn Gebote für die Angestellten lesen: 1. Lüge nicht! Lügen kostet deine und unsere Zeit. Wir kommen ganz sicher darauf und dann nimmst die Sache für dich ein schlimmes Ende. 2. Sieh weniger auf die Uhr als auf deine Arbeit! Ein langer Tag, tätig verbracht, scheint kurz, ein kurzer Tag, untätig verbracht, scheint lang. 3. Biete uns mehr, als wir von dir erwarten, und wir werden dir mehr bieten, als du von uns erwartest. Wir können deinen Bezug nur erhöhen, wenn du unseren Gewinn erhöhst. 4. Wir sind uns so viel schuldig, daß wir nicht die Mittel haben, auch noch anderen etwas schuldig zu sein. Meide das Schuldmachen oder unser Haus. 5. Unerschlichkeit ist niemals ein unglücklicher Zufall. 6. Beschäftige dich mit deiner Beschäftigung, und du wirst bald eine Beschäftigung haben, die dich beschäftigt. 7. Tu nichts gegen dein Gewissen! Der Angestellte, der den Kunden überfordert, um uns zu nützen, ist auch fähig, uns bei Gelegenheit zu schaden. 8. Was du nach der Beschäftigung tust, geht uns nichts an. Wenn aber deine Zerstreungen deine Arbeit am nächsten Morgen beeinträchtigen, dann geht es uns etwas an. 9. Sage nicht, was wir hören wollen, sondern was wir hören müssen. Wir wollen keinen Diener unserer Eitelkeit, wohl aber einen unserer Interessen. 10. Kritisiere nicht, wenn wir kritisieren! Wenn du Kritik verdienst, verdienst du Beachtung. Wir verlieren unsere Zeit nicht damit, einen faulen Apfel abzuschälen.

Dienstaussichten.

Durch Entlassung des Herrn Kirchenpräsidenten ist Pfarrer Sträß in Altensteig-Dorf, Def. Nagold, seinem Ansuchen gemäß aus dem Kirchendienst entlassen worden.

Unfall im Steinbruch.

Gestern morgen wollte der 42 Jahre alte Wilt. Gauß-Nagold einen Stein lösen. Dabei ausgerutscht, drückte das etwa 1/2 Zentner schwere Hebeisen den einen Fuß ab. Außerdem zog er sich noch leichtere Schürfwunden zu. Der Verunglückte wurde durch das Sanitätsauto abtransportiert.

nicht alles verloren gab, verbarg sich zunächst in den Alpen. In einem harten Gefecht geriet Siegfried von Wallner mit noch fünf anderen Offizieren und vielen Tirolern in Feindeshand. —

Die Offiziere stellte man als Friedensbrecher und Verräter in Bogen vor ein französisches Kriegsgericht.

„Ich bin mir nichts bewußt, an Napoleon und seinen Truppen Verrat geübt zu haben“, verteidigte sich Siegfried. „Bei meiner Offizierssehre versichere ich, daß ich nur in offenem Kampf für Freiheit und Recht eingetreten bin. Eine solche Anklage kann nur ein unehrlicher Gegner erheben. Das Urteil richtet ihn dann selbst.“

Und nach kurzer Beratung verurteilte der französische Major Tardieu:

„Die sechs Offiziere sind zum Tode verurteilt! Von den Bauern sind die Männer im Alter bis zu fünfzig Jahren zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Aelteren werden in die Heimat zurückbefördert. Das Todesurteil ist morgen früh sechs Uhr durch Erschießen zu vollstrecken!“

— Gefaßt und ruhig schritt Siegfried mit seinen Kameraden aus dem Saal. Der wachhabende französische Offizier mit seinen Mannschaften führte sie zurück in den Kerker und sagte zu ihnen, bevor er sie verließ, jeder möge bereit sein, am kommenden Morgen um sechs Uhr als braver Soldat zu sterben.

Hanno Glasow mußte gute Verbindungen haben, denn er erfuhr, daß Siegfried von Wallner von den Franzosen erschossen worden sei. Adeline konnte ihm nicht ausweichen, obwohl sie ihre Abneigung gegen den höflichen Mann immer weniger verbergte. — Dafür warb er um so eifriger um ihre Gunst. — Daß Adeline ihr Herz an Siegfried verloren hatte, daran zweifelte Glasow nicht mehr. Wenn er bisher auch nie ausgesprochen hatte, was er wußte, und Adeline sich noch weniger merken ließ, daß sie das Schicksal Siegfrieds, welchen Major Tardieu zum Tode verurteilt hatte, kannte, so schloß er doch aus dem veränderten Wesen der Sägerin, wie es um ihr Gemüt aussah, Adeline war ernstlicher als früher; still trauerte sie um ihren Geliebten. —

Umsomehr war Glasow eines Tages überrascht, Adeline wie verwandelt zu finden. Fröhlich und heiter wie zuvor, sang und spielte sie ihre Rollen. Die Münchner umjubelten ihren Liebling, überschütteten Adeline mit Blumen. (Fortsetzung folgt)

Schuhhundp

Man schreibt uns: Bei der am 6. Juli in Nagold konnten folgende Schuhhundgeigen erlösen, Reichert-Milch Nagold, Richter war Seitelung betonte Herr Seitelung. Neue Arbeit und Leistungen für die Polizei.

Horb, 7. Juli. Um Gemeinde Lützenhardt ist die Zeit leer. Auf Unterstützung stellte sich, zu versuchen, einen Anwesen zu interessieren bis 20 000 RM. geung in der Amtsverhältnisse des Darlehens überlastet die andere Hälfte für die staatliche Hälftenehmer hätte für das Geschäft zu leisten. Der Sammlung beschloßen.

Letzte

Aus d

Berlin, 8. Juli. In das vorläufige de u f kommen nach kurzer Rechten in zweiter und Darauf folgte die Ver Reichsregierung, verbun Haushalts des Reichst wurde durch eine Rede über die Deckungsvorla Uhr hin. Dann wurden tag, die Deckungsvorla sen. Das Haus vertagte ung des Haushalts des

Beraterungen des Reich

Berlin, 8. Juli. Gestern Abend sehr ein Memorandum zu erteil werden in den nächst

Botenbote de Mar

Berlin, 8. Juli. Margerie gestern aber Curtius vorgeprochen, schen Regierung zu den Separatismus stehende Gebiet zum Ausdruck

Reichsabinett

Berlin, 8. Juli. A binet die Beratungen Veränderten Memoranden außerordentlich große hend zu prüfen ist, vo

Kein Widererr

Berlin, 8. Juli. Zlichen Widerruf der Ceter Kürten erfährt de anzeigers von zuständ ruf Kürtens nicht gefe tag nachmittag nach tens durch Kriminaltr dorer Ortsinspektion, selbst belastende Ausj weißt darauf hin, daß das Bestreben der ver Selbstgeständnisse so sen: Eine Zurücknah würde ohne jede Bed Fälle einwandfrei na



Sofort nach rettenmaschi retten von un OVA-M sorgfä

Jede C durchlau Sicherhei sig gute L REE



Schulhundprüfung in Magold.

Man schreibt uns: Bei der am 6. Juli abgehaltenen Schulhundprüfung in Magold konnten folgende Führer mit ihren Hunden das Schulhundzeichen erhalten: Schenk-Pforzheim, Petis-Linsingen, Reichert-Mühlacker, Engel-Enzberg, Stifel R. Magold. Richter war Seger-Pforzheim. Bei der Preisverteilung betonte Herr Seger, daß die Leistungen sehr gut waren. Neue Arbeit und Mühe bringen nun die Vorbereitungen für die Polizeihundprüfung in Mühlacker.

Sorb, 7. Juli. Um eine leerstehende Fabrik. In der Gemeinde Lübenhardt steht ein Fabrikgebäude schon längere Zeit leer. Auf Bitten der Gemeinde um staatliche Unterstützung stellte das Wirtschaftsministerium in Aussicht, zu versuchen, einen geeigneten Unternehmer für das Anwesen zu interessieren, dem ein unverzinsliches Darlehen bis 20 000 RM. gewährt werden könne. Nach Darlegung in der Amtsverammlung würde der Staat die Hälfte des Darlehens übernehmen, während die Amtsförperschaft die andere Hälfte zu leisten und die Bürgerschaft für die staatliche Hälfte zu übernehmen hätte. Der Unternehmer hätte für das gesamte Darlehen hinreichende Sicherheit zu leisten. Demgemäß wurde von der Amtsverammlung beschlossen.

Letzte Nachrichten

Aus dem Reichstag.

Berlin, 8. Juli. Im Reichstag wurde gestern zunächst das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkommen nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Rechten in zweiter und dritter Beratung angenommen. Darauf folgte die Beratung der Deckungsvorlagen der Reichsregierung, verbunden mit der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums. Die Debatte wurde durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dietrich über die Deckungsvorlagen eingeleitet. Sie zog sich bis 7 Uhr hin. Dann wurden, da keine Wortmeldung mehr vorlag, die Deckungsvorlagen dem Steuerauschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich auf heute, 3 Uhr, zur Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Beratungen des Reichskabinetts über das Briand'sche Memorandum.

Berlin, 8. Juli. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern abend sehr eingehend mit der auf das Briand'sche Memorandum zu erteilenden Antwort. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht.

Botschafter de Margerie bei Minister Dr. Curtius.

Berlin, 8. Juli. Wie wir erfahren, hat Botschafter de Margerie gestern abend im Auswärtigen Amt bei Dr. Curtius vorgeprochen, um den Standpunkt der französischen Regierung zu den Verfolgungen von im Verdacht des Separatismus stehenden Personen im ehemals besetzten Gebiet zum Ausdruck zu bringen.

Reichskabinett und Briand-Memorandum.

Berlin, 8. Juli. Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett die Beratungen über die Beantwortung des Briand'schen Memorandums, bei der naturgemäß eine außerordentlich große Reihe politischer Probleme eingehend zu prüfen ist, voraussichtlich am Mittwoch fortsetzen.

Kein Widerruf des Düsseldorf Mörder.

Berlin, 8. Juli. Zu den Meldungen über einen angeblichen Widerruf der Geständnisse des Massenmörders Peter Kürten erfährt der Bochumer Mitarbeiter des Lokalanzeigers von zuständiger Stelle, daß von einem Widerruf Kürtens nicht gesprochen werden kann. Noch am Freitag nachmittag fand eine eingehende Vernehmung Kürtens durch Kriminalrat Womberger, den Chef der Düsseldorf Ortsinspektion, statt, bei dem Kürten weiter ihn selbst belastende Aussagen machte. Die Kriminalpolizei weist darauf hin, daß vom Tage der Verhaftung Kürtens das Bestreben der vernehmenden Beamten dahin ging, die Selbstgeständnisse so weit wie möglich außer Acht zu lassen: Eine Zurücknahme von Geständnissen durch Kürten würde ohne jede Bedeutung sein, da ihm die einzelnen Fälle einwandfrei nachgewiesen werden konnten.

Schwere Unwetter

Starker Hagelschlag. In Kaltental und noch mehr in den Wäldern zwischen Baihingen und Sindelfingen gab es bei dem gestrigen Mittagsgewitter ungewöhnlich starken Hagelschlag. Die Schlossen fielen bis zur Größe von kleinen Hühnereiern. Zwei Stunden nach dem Gewitter konnten in den Wäldern noch talergroße Eiskügel gefunden werden. Der mit dem Gewitter verbundene Wolkenbruch überschwemmte die Straße von Kaltental nach Baihingen. Der Regenbach schwoh innerhalb weniger Minuten zum wild schäumenden Gebirgsbach an. Glücklicherweise dauerte das Gewitter in seiner Heftigkeit nur eine halbe Stunde. Auch in Nödenberg gab es starken Hagelschlag und die Schlossen gaben der Landschaft winterlichen Charakter. Es dürfte dort erheblicher Schaden entstanden sein.

Nochenwangen, 7. Juli. Schwere Hagelschlag. Samstag nachmittag brach über der Gemeinde ein starkes Gewitter aus, begleitet von einem furchtbaren Hagelschlag. Dicht fielen die Hagelkörner, die durchweg die Größe von Hühnereiern hatten.

Biberach, 7. Juli. Furchtbares Unwetter in Oberland. Ein furchtbares Unwetter entlud sich in der achten Abendstunde des Sonntags in Oberschwaben. Ueber dem Bodenseegebiet nahm das Unwetter seinen Einzug, ein Sturm, der Bäume entwurzelte, setzte ein und haufte in den Wäldern und Obstgärten verheerend. Hagel ging strichweise nieder. Der wolkenbruchartige Regen machte sich besonders in der Gemeinde Schwenningen an. Waldsee bemerkbar. Felsstücke und Steine rissen die Wasser mit sich, entwurzelte Bäume wurden in die elektrischen Leitungen gemorfen. Die Stromerfurgung verlagte zeitweise längere Zeit. Weite Gräben wurden aus der Straße ausgespült. Die Lokomotive der Nebenbahn Biberach-Dienstadt

ist Sonntag abend bei der Rückfahrt von Biberach in der Nähe der Station Reinfelden infolge des Sturms und des Schlammanschwemmung entgleist. Die Wagen blieben auf dem Gleis stehen. Verletzt wurde niemand. Der Bahnkörper ist beschädigt. — In Balingen an der Donau ist in den Abendstunden des Sonntags vermutlich durch Blitzschlag ein Dekonomiegebäude des Landwirts Henschinger vollständig eingestürzt worden.

Im Oberrhein, im südböschlichen Schwarzwald und im Bodenseegebiet gingen am Sonntag nachmittag starke Wolkenbrüche mit Hagelschlag nieder. Sie richteten in Feld und Flur sowie in den Ortschaften großen Schaden an. Der Telefonverkehr erlitt erhebliche Unterbrechungen. In der Donaueschinger Gegend schollen die nach dem Rhein zu fließenden Bäche stark an und setzten in dem kleinen Ort Füssen den größten Teil der Häuser unter Wasser. Gleiches geschah im Hegau, besonders in Engen. In Ueberlingen am Bodensee entwurzelte der Sturm zahlreiche Bäume, darunter eine Jahrhunderte alte Libanonzeder. Verschiedentlich wurden Dächer von den Säulern abgedeckt.

Ein schweres Hagelwetter hat am Samstag nachmittag im Rurertal bei Trier große Verwüstungen angerichtet. Auf der staatlichen Domäne Voelzberg und in dem Weinort Casel wird mit einer völligen Vernichtung der Ernteaussichten gerechnet; in den Nachbarorten sollen etwa 25—30 Prozent der Ernte vernichtet sein. In Casel wurden vom Hagelschlag zahlreiche Dächer beschädigt und Fensterscheiben zertrümmert. Die zu Tal schießenden Wassermassen rissen in den Weinbergen derart viel Geröll mit, daß in den Tälern der Boden davon bedeckt war. In den Weingärten sieht man Furchen von einem halben Meter Tiefe, und zahlreiche Reben wurden mit den Pfählen aus dem Boden aelwilt.

Verschiedenes

Die Fliegenplage

Der Kampf gegen die Fliegenplage muß sich in erster Linie gegen die allbekannteste Stubenfliege richten, denn diese überwiegt unter allen bei uns vorkommenden Fliegenarten durchschnittlich zu 82 Prozent. Das Weibchen der Stubenfliege legt seine Eier in Klumpen, die oft mehrere hundert Stück enthalten, an Orte, wo die ausschließlichen Larven Nahrung finden können, also besonders in leicht faulende oder gärende Stoffe aller Art. Die glänzend weißen Junglarven sind sehr lebhaft und bohren sich sofort in ihren Nahrungsträger ein. Nach zweimaliger Häutung kann die gefräßige Larve schon nach drei Tagen reif zur Verpuppung werden, gewöhnlich braucht sie dazu im gemäßigten Klima bei Vorhandensein ausreichender Feuchtigkeit 5—8 Tage. Zur Verpuppung verläßt sie ihren feuchten Geburtsort und sucht sich ein trockenes Versteck. Die Fliege schlüpft dann je nach den Verhältnissen nach 3 Tagen bis fünf Monaten und lebt im Sommer nur noch 2—4 Wochen, bei kühlem Wetter aber bis zu 13 Wochen. Die Schädlichkeit der Fliegen äußert sich neben der Belästigung von Mensch und Tier in der Verschmutzung von Gebrauchsgegenständen und Waren durch erbrochene Nahrung und Kot, in der Verschleppung von Fäulnisgeruch und Schimmelpilzen und in der Übertragung von gefährlichen Krankheiten, besonders von Typhus, Dysenterie, Cholera, Tuberkulose, Lepra, Milzbrand u. a. mehr. Man hat bei einer Fliege bis zu hundert Millionen Bakterien im Darm und bis zu mehreren Millionen außen an ihrem Körper gezählt und erfährt schon daraus, welche unmittelbare Gefahr die Fliegenplage bedeutet. Für ihre Bekämpfung ist neben der Anwendung der bekannten Mittel wie Fliegenfallen, Aufstellen von Formaldehyd-Milch (15 Teile 40prozentiges Formaldehyd, 20 Teile Milch, 65 Teile Wasser) in Küchen, Bäckereien, Schlächtereien und dergl., die Verstäubung von frischem Insektenspulver zu empfehlen. Man schließt nachts alle Türen und Fenster und verstäubt mit einer Insektenspulververpackung das Pulver auf Wände, Decke, Ofen, Tische, Regale usw. Die am Morgen betäubt am Boden liegenden Fliegen segt man zusammen und verbrennt sie. In Ställen, wo neben Verdunkeln auch peinliche Sauberkeit die Fliegenplage mindern hilft, erwehrt man sich der Fliegen durch Spritzen mit 5prozentiger Kresol-Seifenlösung oder 5prozentigem Florin-Insektizid oder auch durch seines Zerstäuben von Flit oder Whiff. Das eine oder andere der genannten Mittel ist in jeder Drogeriehandlung erhältlich. Man rechnet bei den Zerstäubungsmitteln 1—2 cem auf 1 cbm Luftraum: 1000 Verwendungser-

gibt ein erploffenes Gemisch, bedarf also einer gewissen Vorsicht unter Vermeidung offener Flammen jeder Art. Sehr wichtig ist ferner die Vernichtung der Fliegenbrut an den Brutorten. Schnellste Abfuhr von Mist und Abfall in fliegensichere Behälter, oder, wo dies nicht möglich ist, Ueberdecken der Grube mit einer Erdschicht von 30 Zentimeter Dicke beugt der Eiablage vor. Die Fliegenlarven selbst tötet gekochter Kalk in Beimengung von 1 Prozent brennendem Lagen. Um schließlich das Eindringen der Quälgeister in Wohnungen zu verhindern, soll man nur im Schatten liegende Fenster und Türen öffnen, da die Fliegen meist mit der Sonne um das Haus wandern. Stallfenster streiche man mit blauer Farbe an und sichere sie durch Fliegengitter. Die Wände werden am besten unter Zusatz von Mann (1 Kg. auf 100 Kg. Kalkmilch) geweißt. Nahrungsmittel sind durch Drahtgittern, die unten dicht geschlossen müssen, zu schützen.

Schillings Vorsitzender der Genossenschaft Deutscher Tonseher. Der Vorstand der Genossenschaft Deutscher Tonseher wählte Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max v. Schillings zum Vorsitzenden der Genossenschaft.

Weitere Todesopfer in Lübeck. Die Zahl der Todesopfer bei den mit dem Calmette-Serum gefütterten Säuglingen hat sich um drei weitere Todesfälle auf 53 erhöht. Krank sind 66, gebessert 73, gesund 59 Kinder.

Tödliche Paratyphusfälle in Darmstadt. Im städtischen Elisabethen-Krankenhaus in Darmstadt erkrankten am Genus von Pudding etwa 50 Personen, Patienten und Hausangestellte. Bisher sind drei Todesfälle zu verzeichnen.

Anfallstatistik. Für das Jahr 1928 liegt nunmehr eine abschließende Statistik über die in Deutschland tödlich verlaufenen Unglücksfälle vor. Darnach betrug die Gesamtzahl der tödlich Verunglückten im Jahr 1928 26 403. Davon kamen 8795 durch Verkehrsunfälle ums Leben, und zwar durch Kraftfahrzeuge 4963, durch Eisenbahnunfälle 1229, durch Fahrradunfälle 491, durch Straßenbahnunfälle 401 und durch die übrigen Landfahrzeuge 1649. Der Sturz aus der Höhe kostete 5325 Menschen das Leben; durch Ertrinken büßten 3621 das Leben ein. Den Verbrennungs- und Verdrückungstod erlitten 1652 Personen, davon 742 Kinder im Alter von 1—5 Jahren. Durch Einsturz von Bauwerken und Stollen, durch Explosion und Stein Schlag verunglückten 1116 Menschen tödlich. Von den 26 403 tödlich Verunglückten entfielen 20 430 auf das männliche und 5974 auf das weibliche Geschlecht. Verhungern als Todesursache kam in diesem Jahr zweimal vor; zwei Männer wurden hingerichtet (1927: sechs und 1926: 14). Auf 100 000 Einwohner in Württemberg kommen 10,2 tödliche Unfälle.

Grüßen!

Sofort nach Verlassen der Cigarettenmaschinen werden die Cigaretten von unseren gewissenhaften OVA-MÄDCHEN sorgfältig geprüft.

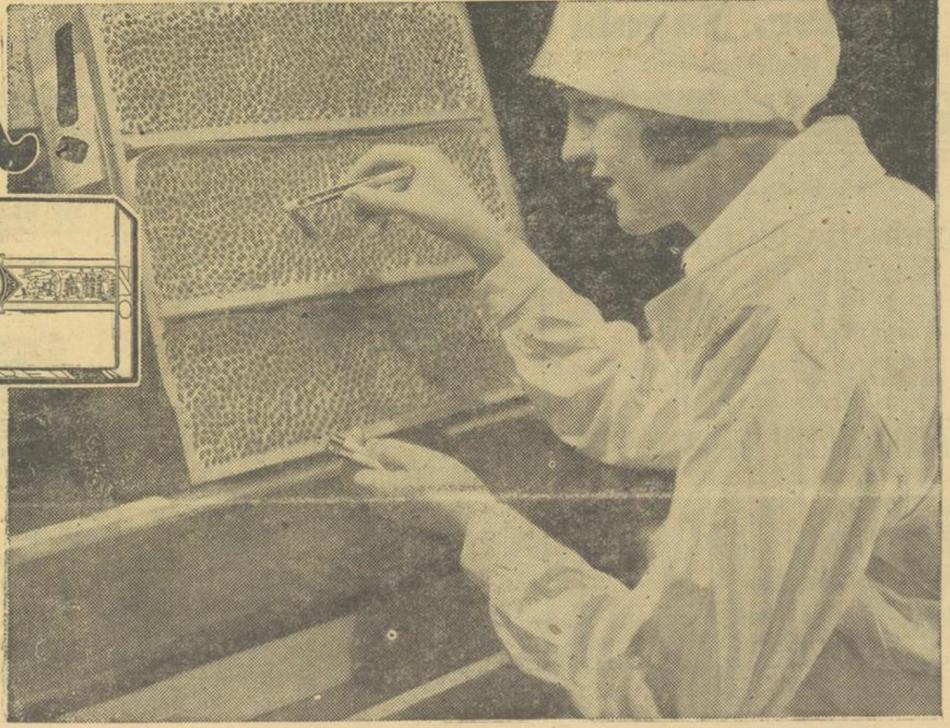


Jede Cigarette muß drei solcher Prüfstellen durchlaufen. Dadurch wird die bestmögliche Sicherheit dafür geschaffen, daß nur gleichmäßig gute Erzeugnisse an den Raucher gelangen.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araberformat 5 Stk.



Handel und Verkehr

Die Württ. Wohnungskreditanstalt im Jahr 1920

Die Württ. Wohnungskreditanstalt hat ihren Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) vorgelegt. Seit ihrem Bestehen hat die Wohnungskreditanstalt auf 45 000 neue Wohnungen 157 Millionen Reichsmark Baudarlehen und auf 2100 alte Wohnungen 2,35 Millionen Reichsmark Anleihe- und Pfandbriefmittel in Höhe von 91 Millionen Reichsmark erhalten. Bei einem durchschnittlichen Baudarlehensvertrag von 3500 RM. für die Wohnbarkeit sind also in Württemberg mit diesen zusätzlichen 91 Millionen Reichsmark weitere 26 000 Wohnungen für etwa 110 000 Menschen geschaffen worden. Etwa 20 Proz. aller bestehenden Wohnungen fallen auf Groß-Stuttgart; es sind also von jenen 110 000 Menschen gegen 90 000 auf dem Land und in den Mittelstädten. Das Baujahr 1929 konnte sich konjunkturmäßig im ganzen halten. Das Börsenjahr 1929 war aber ein ausgesprochenes Verlustjahr; insbesondere ist die Ausgabe von Wertpapieren um 40 Proz. gegen das Jahr 1928 zurückgegangen. Der Reinzugang an Wohnungen - sowohl im Deutschen Reich als auch in Württemberg - war nicht unbefriedigend (im Deutschen Reich 317 000 gegen 310 000 Wohnungen des Vorjahres, in Württemberg 12 767 gegen 12 470 Wohnungen des Vorjahres). Die Finanzierungstrife 1920 wirkt sich daher erst im Baujahr 1930 aus. Die Wohnungskreditanstalt hat infolge dessen wiederholt und früh in der Öffentlichkeit zur vorsichtigen Banfinanzierung gemahnt. Der innere Stand der Anstalt ist befriedigend.

Was die Darlehensgewährung im Berichtsjahr betrifft, so wurden bei einer Anmeldung von 15 000 Wohnungen 8086 Wohnungen mit einer Gesamtsumme von 25 017 000 RM. Darlehen von der Wohnungskreditanstalt beschieden. Diese 8086 neuen Wohnungen haben einen Gesamtaufwand (einschließlich Grunderwerb) von rund 89 993 000 RM. verursacht (auf die Wohnung im Durchschnitt 11 100 RM.). Die Finanzierung des Wohnungsbaus in Württemberg ist gesund. Erfreulich ist besonders der verhältnismäßig hohe Anteil 38,9 Proz. an eigenen Mitteln und an hypothekensicheren fremdem Geld.

Was die Größe und die Art der Wohnungen anlangt, so sind auch im Baujahr 1929 wieder in weit überwiegender Zahl (64,4 Prozent) Dreizimmerwohnungen erstellt worden. Ganz überwiegend wurde Flach gebaut. Das Einfamilienhaus steht nach der Zahl der Gebäude mit 2109 an der Spitze; ihm folgt das Zweifamilienhaus, das die überwiegende Zahl der Wohnungen enthält. Die Wohnungsbeschaffung für die Kinderreichen, Kriegsbeschädigten und Vertriebenen war wieder Gegenstand besonderer

zur Sorge. Aus dem Reichswohnungsfürsorgefonds für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden dem Land Württemberg im Rechnungsjahr 1929 vom Reichsarbeitsministerium 165 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Hieraus wurden an 79 Schwertriebsbeschädigte und Kriegserwitwen Darlehen bewilligt.

Die Mieten der Wohnungen, die mit Darlehen der Wohnungskreditanstalt gebaut werden, betragen etwa das Doppelte der Vorkriegsmiete. In Stuttgart kostet eine solche neue Zweizimmerwohnung 60-80 RM. monatlich, eine Dreizimmerwohnung 90-130, in Ulm eine Dreizimmerwohnung 60-90, in Heilbronn eine Dreizimmerwohnung 70-100, in Ludwigsburg eine Dreizimmerwohnung 70-90 RM. monatlich. Hier macht sich allmählich mehr und mehr das Mißverhältnis zwischen den Neubauten und den Mieten in den Altwohnungen bemerklich, auch verengt sich der Kreis der Mieter, der die teuren Neubauten zu zahlen vermag, immer mehr. Die Städte sehen die Miete in den gemeindeeigenen Neubauten vielfach nach der Miete der Altwohnungen fest, sie legen aber für jede Wohnung einen erheblichen Betrag darauf, der sich in Stuttgart auf durchschnittlich 300 RM. für die Wohnung beläuft. Das Problem der tragbaren Miete tritt immer ernster in Erscheinung und wird auch der Wohnungskreditanstalt vielfach schon im Jahr 1931 Anlaß zu besonderen Maßnahmen geben.

Rechtzeitiges Inkrafttreten des Weingesetzes

Der Volksmirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat den Wunsch ausgesprochen, daß das neue Weingesetz noch vor der Sommerpause des Reichstages verabschiedet werden solle, damit die Vorteile des Gesetzes schon für die diesjährige Weinernte wirksam werden können. Ein Unterausschuss hat die Vorlage sofort in Arbeit genommen.

Der Gesetzentwurf enthält u. a. die Bestimmung, daß der Bericht deutscher Weine mit ausländischen durchaus verbunden wird; der Bericht deutscher Rotweine bleibt bis zu einer noch festzustellenden Prozentzahl erlaubt. In der Werbung kann bei nördlicher gelegenen Weingemerkungen ein Viertel Zuderköpfung zugelegt werden gegen bisher ein Fünftel. Im Ausschuss wurde ein ausdrückliches Verbot gewünscht, daß die unter Zollverpflichtung eingeführten Tafeltrauben zur Weinbereitung verwendet werden, wie es vielfach in unerlaubtem Wettbewerb geschieht. Die Betroffenen sollen auch wegen Steuerhinterziehung strafbar sein. Hybridenweine dürfen nach einer Uebergangsfrist von fünf Jahren überhaupt nicht mehr in den Verkehr gebracht werden; schon jetzt soll aber der Hybridenwein als solcher deklariert werden, und er darf nicht mit anderen Weinen vermischt werden. Der Gesetzentwurf gibt klare Vorschriften über die Verwendung von Wachstumsbezeichnungen, wobei die Verschneidweine den geäußerten gleichgestellt werden. Da man vielfach „Haustunk“ mit Konsumweinen vermischt

und in den allgemeinen Verkehr gebracht worden ist, bestimmt das Gesetz, daß Rückstände der Weinbereitung und trockene Weinbeeren künftig nicht mehr zur Herstellung von Hausbrand verwendet werden dürfen. Eingeführte Tafeltrauben sollen nach dem Entwurf nur noch in ganz besonderen Ausnahmefällen und mit Genehmigung der Behörden zur Weinbereitung verwendet werden dürfen.

Beim Milchgesetz hat der Ausschuss die Bestimmung getroffen, daß die Geldstrafen für Verstöße gegen den Milchkontrollstellen zuliegen sollen.

Schweinepreise. Weingarten: Milchschweine 22-35. - Gaildorf: Milchschweine 25-35. - Giengen a. Br.: Milchschweine 25-40, Läufer 45-75. - Göggingen: Milchschweine 22-34, Läufer 45 bis 60. - Islohofen: Milchschweine 28-40. - Marbach a. N.: Milchschweine 26-40. - Mergentheim: Milchschweine 25-35. - Ulm: Milchschweine 30-40. - Crailsheim: Läufer 65-68, Milchschweine 25-27. - Gail: Milchschweine 25-35, Läufer 40-50. - Heilbronn: Milchschweine 20-30, Läufer 40-45. - Herrenberg: Milchschweine 30-35, Läufer 60-65. - Künzelsau: Milchschweine 27-42, Läufer 42-50. - Oehringen: Milchschweine 25-39. - Rottweil: Milchschweine 22-37. - Baihingen a. E.: Milchschweine 22-27, Läufer 45. - Baihingen: Milchschweine 25-34. - Ellwangen: Milchschweine 25-35. - Göggingen: Milchschweine 23 bis 34, Läufer 45-60. - Heilbronn: Milchschweine 20-30, Läufer 40-45. - Herrenberg: Milchschweine 30-35, Läufer 60-65. - Oehringen: Milchschweine 25-34. - Neuhausen a. F.: Milchschweine 25-35, Läufer 50-75. - Rottweil: Milchschweine 45 bis 75. - Baihingen: Milchschweine 23-33, Läufer 90 A.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 14, Dinkel 10, Weizen 14, Roggen 8,20, Haber 7-7,20. - Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 9, Haber 7,60, Weizen 13,60-14,30. - Tübingen: Weizen 14-16, Dinkel 10-11, Gerste 10-11,50, Haber 7,90-8,50 A. - Ellwangen: Weizen 14-14,30, Roggen 8-8,40, Gerste 10,50 bis 11, Haber 8-8,90.

Gestorbene: Lise Hiller, geb. Franz, 29 Jahre alt, Herrenberg - Franz Wollenjad, Köhleswirt, Hailfingen - Fr. Xaver Storz, Oberlehrer, Rottenburg-Nordstetten. - Josef Faßnacht, Zimmermann, Horb-Oberthalheim - Jakob Guhl, Milchhändler, 66 Jahre, Friederike Müller, geb. Baldenhofer, 85 J., beide von Freudenstadt.

Das Wetter

Schwacher Hochdruck beherrscht noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweilig heiteres, zu Gewitterstürzungen geeignetes Wetter zu erwarten.



Amts-... Mit den Illustrationen „Unjere Heimat“ Bezugspreise: Monats 1.80; Einzelnummern jedem Werttage. D. A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Z.

Nr. 157

Wie

Daß ohne Englands niemals einen Krieg gegen Frankreich gegeben hätte, ist eine längst bekannte Tatsache. Doch deutlicher aus den Erinnerungen des Sir maligen britischen Vorkriegs-Unterstaatssekretärs im man die rechte Hand Greinem eigenen Sohn H geradezu klassischen Dar Gre y, obwohl er einm doch erst nach einer franz Abmachungen sich bereit schaffter in London, C o m frage an Grey gerichtet wissen, ob das Wort „E Wörterbuch gestrichen

French sprach 400 000 Mann zur W Clemente au e fentlichkeit die englisch Schwimbel anfähe, we erhöht würde. Clemente au k farte: „Die Landung Dinkirchen erfolgen: Belgien nach Deutschl

French antwortete unserer Unterschrift vertrag? Das muß Clemente au t o m m e s n i c h t Clemente au entwickel tung dann im einzelnes durch Belgien, r Vechringen marschier

Und uns rechnete m wir zur Abwehr durch schen Generalfstab die M durch Belgien auf das stoßen, wohlbekannt w Menscheitsgeschichte k „moralische Entrüstung angebliche „Verbrechen tralität“ zur Schau stell jenem französisch-englis einverstanden. Das ha Berlin unumwunden z

Manche meinen, es gegen die infame Krie failler Diktats anzufan seits und jenseits des s schuld ausschließlich au ruht, wie ja auch der nachgewiesen hat, der z mehr gelingen, die faur Deutschland) zu beleben die Kriegsschuldfrage ha den J o u n g l a n .

Kriegsschuld Deutschla Dawesplan und das L ja ohnehin seine Tribu Das ist richtig. Ab daß der ehemalige Fein haupung festhielt, De Krieg und es habe die unterschrittlich amerka Sonntagsreden foar die ungeheuren Kriess Sinn, wenn Deutschla festtaenagelt werden. d lich Ameritas, den M forderungen nicht nu wesenlich zu steigern, drinaenden Erkenntnis, traffe Verdrebung de konnten, den Youngg Deutschlands zu begrün Für die Wahrheit

Der vollkommenste Kleinwagen

mit Ein-Druck-Zentralschmierung und reicher Ausstattung

Ehe sie sich zum Kauf eines anderen Klein-Wagens entschließen, machen Sie bitte im eigenen Interesse eine Probefahrt im Vierzylinder-Hanomag (543) Bequeme Sitze / Hohe Fahrsicherheit / Billig im Betrieb Als Kabriolett und Limusine lieferbar / Preis ab Werk nur 2800 RM einschließlich vollem Zubehör und reicher Ausstattung



HANOMAG

Drucksachen und Probefahrt unentgeltlich Generalvertretung: Autohaus Klumpp, Baiersbronn / Vertreter überall gesucht

Extra-Angebot

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten sehr flotte Damen-Kleider und -Mäntel weit unter Preis zu erwerben und biete mit diesem eine ausnahmsweis günstige Kaufgelegenheit in Mänteln und Kleidern für den Sommer

Damen-Kleider und -Mäntel weit unter Preis

zu erwerben und biete mit diesem eine ausnahmsweis günstige Kaufgelegenheit in Mänteln und Kleidern für den Sommer

E. Schiler, Nagold

Abteilung Konfektionshaus untere Marktstraße.

Der Vermittler geistigen Väterlebens der Ereignisse auf den Gebieten der Kultur, der Politik, der Kunst u. der Wissenschaft, unter Aus-schaltung des Alltags / ist die überparteiliche, durch Wort u. Bild anregende u. fesselnde Monatschrift Der Türmer

Probefest kostenfrei u. unverbindlich durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold

Walddorf-Egenhausen Hochzeits-Einladung Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 10. Juli 1930 stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Krone“ in Egenhausen freundlichst einzuladen. Gottlob Bühler Anna Schübel Schreiner Tochter des Friedrich Schübel Sohn des Friedrich Schübel und Gemeinderat Walddorf Egenhausen Kirchgang 1/2 12 Uhr 57 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Sulz Oa. Nagold. Hochzeits-Einladung Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 10. Juli 1930 im Gasth. z. „Rose“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Otto Dengler Marie Schmid Sohn des Tochter des Mich. Dengler + Jakob Schmid Bauer. Bauer. Kirchliche Trauung 12 Uhr Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Einen Wagen Weizenstroh hat zu verkaufen Friedrich Desterlen Unterjettingen. 87 Fochtenberger Was tun Sie nach sportlicher Anstrengung, auf der Reize, gegen den Lärm der Großstadt, bei allgemeiner Ermattung? Fochtenberger Kölnisch Wasser nehmen! Dann bleiben Sie frisch! Preis: 0,20, 0,40, 1,00, 2,00

Sehr schöner Laden

(25 qm) in bester Lage, falls gewünscht mit Wohnräumen, auf 1. September 1930 zu vermieten.

Berkauf des ganzen Anwesens einschließlich größerem Garten nicht ausgeschlossen.

Anfragen an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ unter Nr. 85.

Nagold. Ehrliches, zuverlässiges Mädchen wömdgl. nicht unter 16 J. auf 1. August gesucht. Frau Wilhelm Grüninger Schuhgeschäft, Bahnhofstr.

Spanier zur Mostbereitung empfiehl 2.92

Johs. Henne Küferei und Weinhandlung 2-Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten 88 Bon mem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Bienezüchter! Sehr günstige Gelegenheit! Wegen vorgerückten Alters gebe ich preiswert ab: Einen Bienenwagen mit 40 Wohnungen, Lederer-Maß m. 17 Böhkern befestigt im besten Zustande. Einen Wachsstaufapparat von Mettje mit 5 Dampfdröhen, eine neue Wabenpresse, eine Honigschleuder (Nabhsleuder mit 2 Haseln zu Halb- und Ganzrahmen), leere Bienenwohnungen und vieles andere. Ferner eine Rieselanlage, etwa 100 m lang. 86 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte! Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende illust. Monatschrift Technik für Alle mit ihren 4 kostenlosen Buchbeilagen im Jahr. Für RM. 2,25 im Vierteljahr das sind 21/2 Pfennig im Tag Belehrung, Anregung Unterhaltung! Verlangen Sie kostenloses Probeheft von G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold